Montag, 21. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8012. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︁ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︁ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 20. Juli. Der Violinvirtuose Ferdinand David, Concertmeister am hiesigen Gewandhause, ist gestern zu Kloster in Graubündten, einer von dort eingetroffenen Meldung zufolge, im 63. Lebensjahre plötzlich gestorben.

Paris, 20. Juli. Die äußerste Linke (Réunion gauche) hat sich dafür ausgesprochen, daß die Interpellation über die innere Politik der Regierung morgen stattfinden soll.

Madrid, 20. Juli. Das neue Ministerium erschien gestern in der Cortessitzung. Der Chef der Executive, Salmeron, entwickelte in der Sitzung sein Programm und erklärte, daß seine Anstrengungen gleichzeitig gegen die Carlisten und gegen die Demagogen gerichtet sein würden. — Von Carthagena wird gemeldet, daß von dort Kriegsschiffe der Insurgenten ausgelaufen sind, um auch in Alicante einen Aufstand in's Werk zu setzen. — In Sevilla und in Cadix ist die Autonomie von Andalusien proclamirt worden.

Perpignan, 20. Juli. Am Donnerstage haben, wie von der spanischen Grenze gemeldet wird, die Carlisten unter Don Alphons von Bourbon und Saballs den Angriff auf Igualada eröffnet. Das Feuer dauerte den ganzen Tag über; in der Nacht setzten sich die Carlisten in den Vorstädten fest. Morgen soll der Angriff von Neuem beginnen. Man fürchtet, daß die Stadt sich wird ergeben müssen, wenn nicht rechtzeitig Entsatz eintrifft.

Venedig, 20. Juli. Philarète Chasles ist hier gestern gestorben.

Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1874.

Während sonst in allen Zweigen der Staatsverwaltung die Sommerferien ihr Recht beanspruchen, ist man im Finanzministerium damit beschäftigt, den Staatshaushaltsetat pro 1874 zusammenzustellen. So lange das Etatsjahr noch mit dem Kalenderjahr beginnt, kann auf eine Publication des Etatsgesetzes vor Beginn des Etatsgesetzes nur gerechnet werden, wenn der Etat bis Mitte October dem Abgeordnetenhause unterbreitet wird. Um dies möglich zu machen, müssen schon im Juli die Zusammenstellungen im Finanzministerium beginnen. Das Jahr 1872 hat bekanntlich den colossalen Ueberschuß von 27 Millionen Thaler im preußischen Staatshaushaltsetat ergeben. Davon sind rund 13 Millionen bereits zur außerordentlichen Schuldentilgung und 2½ Millionen zu Entschädigungen für die Sturmfluthen an der Ostsee verwandt. Rund 12 Millionen gehen also nach Abzug dieser Beträge von dem 1872er Ueberschuß noch in den Etat pro 1874 als außerordentliche Einnahme über. Im Etat pro 1873 ist nur ein Ueberschuß von 9 Millionen aus dem Vorjahr eingestellt. Schon hierdurch gestaltet sich also der Etat pro 1874 um 3 Millionen günstiger. Im Jahre 1873 wurden aus dem Ueberschuß des Vorjahres 1871 rund 8 Millionen Thaler zur außerordentlichen Schuldentilgung verwandt. Da eine solche Verwendung im Betrage von 13 Millionen aus dem Ueberschuß von 1872 schon vorweg geschehen und eine entsprechende Summe in Abzug gekommen ist, gestaltet sich der neue Etat pro 1874 hierdurch um weitere 8 Millionen günstiger. Dazu kommen denn noch die finanziellen Erleichterungen aus dem preußischen Antheil an der französischen Kriegsentschädigung. Von demselben ist vorweg eine Summe von 20 Millionen zu außerordentlichen Schuldentilgungen bestimmt. Hierdurch und durch die erwähnten aus Ueberschüssen von 1871 und 1872 im Laufe des Jahres 1873 stattfindenden Ueberschüsse erwächst für den Etat pro 1874 eine Zinsenersparniß von 1,800,000 ℛ︁. In Folge der Auszahlung des preußischen Antheils an der französischen Kriegsentschädigung wird es sodann auch im Jahr 1874 nicht erforderlich sein für Eisenbahnbauten Anleihen aufzunehmen. Für 34½ Millionen solcher Anleihen, welche bereits im Etat pro 1873 standen, erwächst hierdurch eine weitere Zinsenersparniß von 1,200,000 ℛ︁. Diese 1,200,000 ℛ︁ zu 1,800,000 ℛ︁ Zinsenersparniß gerechnet, ergiebt mit obigen 3 + 8 Millionen aus Ueberschüssen der Vorjahre eine für den Etat pro 1874 verfügbare neue Summe von 14 Millionen. Hiervon kommen jedoch in Abzug 3 Millionen Steuererlaß in Folge des mit dem nächsten Jahre in Wirksamkeit tretenden neuen Klassensteuergesetzes. Es blieben also verfügbar 11 Millionen. Das Reich beansprucht pro 1874 nicht höhere, sondern um eine Kleinigkeit geringere Matrikularbeiträge, als pro 1873. Was die übrigen Verwaltungsausgaben anbetrifft, so ist auch keine sonderliche Steigerung derselben zu erwarten. Die Gehaltsverbesserungen sind vorläufig zum Abschluß gekommen. Die Diätarien warten freilich noch auf die zugesagte Erhöhung der Remunerationen. Auch scheint man zu ihren Gunsten pro 1874 die Zahl der etatsmäßigen Stellen erhöhen zu wollen. Für Reisekosten und Reisediäten wird man in Folge des neuen Gesetzes höhere Summen in Anschlag bringen müssen. Im Uebrigen hat von erhöhten Dotationen noch Nichts verlautet. Der Etat für Bauten ist in den letzten Jahren auch dermaßen erhöht worden, daß für eine weitere Erhöhung schwerlich ein Bedürfniß wird nachgewiesen werden. Wies doch allein das Extraordinarium pro 1873 die Summe von 16 Millionen nach. Für Wegebauten kann freilich noch viel mehr gethan werden; doch fragt es sich, ob es räthlich ist, vor Constituirung neuer provinziellen Organe nach dem Zustandekommen einer Provinzialordnung die Sache von Staatswegen weiter zu fördern. Gewiß ist der Etat für das öffentliche Schulwesen, so große Steigerungen er in den letzten Jahren auch erfahren hat, nach allen Richtungen noch großer Erhöhungen fähig. Doch kann es auch hier fraglich erscheinen, ob vor Erlaß des Unterrichtsgesetzes weitere Erhöhungen der Staatsdotationen nicht durch Begünstigung einer den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechenden Centralisation und Uniformität mehr schaden als nützen. Jedenfalls darf man annehmen, daß was an Mehrbedürfnissen für diese Verwaltungszweige erforderlich ist, schon durch die natürlichen Mehreinnahmen der Steuern, insbesondere der Einkommensteuer, sowie der wachsenden Erträgnisse der Staatsindustrie, insbesondere der Eisenbahnen und der Saarbrücker Kohlenbergwerke gedeckt werden wird. — Sonach kann man wohl behaupten, daß die oben als nun verfügbar herausgerechneten 11 Millionen zum großen Theil zu Steuererlassen werden verwendet werden können. In erster Reihe unter den Forderungen des Landtages werden natürlich wieder stehen die Aufhebung des Zeitungsstempels und die Beseitigung der Lotterie. Beide Maßnahmen würden freilich nur einen Ausfall von 2½ Millionen Thaler verursachen. Auch einzelne andere Stempelabgaben, sowie gewisse Klassen der Gewerbesteuer bedürfen dringend der Ermäßigung. Leider verlautet nach allen diesen Richtungen noch nicht das Mindeste von Vorarbeiten der Gesetzgebung im Finanzministerium. Immerhin wird sich noch ein solcher Ueberschuß ergeben, daß einige Monatsraten der Einkommensteuer und Klassensteuer in Wegfall kommen könnten. — Mag man selbst voraussehen, daß die Steigerung des Militäretats pro 1875 beträchtliche Erhöhungen der Matrikularbeiträge für das Reich zur Folge haben wird, so kann dies doch noch keinen Grund abgeben, wenigstens pro 1874 durch Erlaß einer entsprechenden Anzahl von Monatsraten dem Volke diejenigen Steuererleichterungen zu Theil werden zu lassen, welche durch die Finanzlage angezeigt sind.

Danzig, den 21. Juli.

Heute sind hundert Jahre seit jenem 21. Juli 1773 verflossen, an dem Papst Clemens XIV. durch das Breve: „Dominus ac Redemptor noster" den Jesuitenorden für ewige Zeiten aufhob. Wie hoffnungsvoll schaute damals die durch die philosophischen Aufklärer gebildete Welt in die Zukunft! Die kühnsten Geister des Jahrhunderts hatten die Axt an die verrotteten Erbstücke einer finsteren Zeit gelegt, und ihre gelehrigen Schüler und die Ausführer ihrer Ideen waren nicht nur die Inhaber der Katheder und die Helden der Feder, sondern auch die ersten Staatsmänner und Monarchen ihrer Zeit, die Pombal und Struensee sowohl wie Friedrich der Große und Joseph II. In kürzester Frist hoffte man mit den Ruinen des Mittelalters aufgeräumt und an ihrer Stelle den herrlichen Neubau einer schöneren Zeit errichtet zu haben. Und heute, nach einem vollen Säculum? Wir sind scheinbar nicht weiter, sondern zurückgeschritten. Die dunkeln Mächte, die man damals für überwunden wähnte, wir haben noch heute Mühe, uns ihrer zu erwehren, der Jesuitenorden ist neu erstanden, er hat in den letzten Jahrzehnten seinen Einzug in unser Vaterland gehalten, und noch ist es kaum ein Jahr, daß wir ihm abermals den Laufpaß schreiben mußten; viele seiner Affiliirten weilen noch unter uns, um mit zahlreichen Schaaren gegen die theuersten Errungenschaften unseres Volkes anzustürmen. — Sind wir wirklich in den letzten Jahrhunderten zurückgegangen, hat in dem Kampfe der beiden ewig mit einander ringenden Gewalten die Finsterniß sich stärker erwiesen, als das Licht? Keineswegs, der vermeintliche Sieg der Aufklärungsperiode des vorigen Jahrhunderts beruhte zum großen Theile auf leicht verzeihlichen Illusionen. Diejenigen, welche den Erfolgen der Encyclopädisten damals zujauchten, bildeten nur eine dünne, eine sehr dünne Schicht, die großen Massen ruhten noch in tiefem Schlummer. Die Feinde des Lichtes haben sich dieser nun zum großen Theile bemächtigt und führen sie zum Kampfe gegen den Geist der Zeit. Doch auch ihre Gegner sind nicht unthätig gewesen, die Schule unseres Jahrhunderts hat die Bildung mehr oder weniger in die Schichten getragen, welche vor hundert Jahren noch stumpf in ihrem Elende dahinlebten, und Diejenigen, welche heute im Kampf gegen den Geist des Mittelalters stehen, bilden vielleicht heute noch nicht die Mehrzahl; wenn man ihre Stimmen aber nicht zählt, sondern ihren Einfluß wägt, so kann man der frohen Zuversicht leben, daß sie bei den stürmischen Kämpfen, welche das Leben der nächsten Generation ausfüllen werden, doch den Ausschlag geben werden. Die Welt schreitet nur langsam und mit Unterbrechungen vorwärts, aber sie schreitet doch vorwärts, und das möge unsere Hoffnung für die Zukunft stärken.

Die Ultramontanen führen in den letzten Tagen übrigens nicht mehr dieselbe siegesbewußte Sprache, wie früher; man sieht, die Entschlossenheit der Regierung hat gewirkt. Die „Schl. Z." machte vorgestern die Mittheilung, daß Fürstbischof Förster bei dem weiteren Vorgehen der Regierung eine ihm zugegangene den Widerstand des Clerus anregende päpstliche Erklärung zur Verkündigung gelangen lassen werde, welche natürlich die Regierung zwingen würde, die Opposition des Clerus mit Entschiedenheit zu bekämpfen. Der Fürstbischof beeilte sich sogleich, die Mittheilung zu dementiren. Das Uebelste wäre jedenfalls ein fauler Ausgleich mit der Regierung, den die Bischöfe, hoffentlich vergebens, anzustreben scheinen. In den heute hier eingetroffenen Wiener Zeitungen finden wir Telegramme aus Köln, welche mittheilen, der Erzbischof von Köln habe, nachdem ihm eine Audienz bewilligt sei, sich am Freitag nach Ems verfügt und dort eine längere Unterredung mit dem Kaiser gehabt. Ferner habe der Erzbischof ein Schreiben an den Cultusminister Dr. Falk gerichtet und er hoffe auf einen Ausgleich. Da wir bisher weder in den Berliner noch auch in den rheinischen Zeitungen eine Bestätigung dieser Mittheilungen gefunden haben und die Telegramme der Wiener Blätter sich nicht immer durch ihre Zuverlässigkeit auszeichnen, so möchten wir jene Nachrichten vorläufig noch bezweifeln. Sollte Erzbischof Melchers einen Versuch zum Ausgleich machen, so würde dieser voraussichtlich unnütz sein; mit den Bischöfen, die sich selbst zu willenlosen Werkzeugen des Vaticans gemacht haben, läßt sich doch kaum noch unterhandeln, und nach ihren Antecedentien kann ihren Zusicherungen kein größerer Werth beigelegt werden, als etwa denen des famosen französischen Generals Ducrot.

Wie wenig verläßlich die Telegramme der Wiener Blätter sind, zeigt wieder eins, das die Mittheilung bringt, General Manteuffel sei in Prag angekommen! Manteuffel und kein Ende! Der General, welchen die Diplomaten für einen großen Feldherrn und die Militärs für einen großen Diplomaten halten, und der noch dazu bei mannichfachen unpassenden Anlässen auch von seiner Rednergabe ergötzliche Proben ablegte, wird in wenigen Wochen zugleich mit dem Ende der deutschen Occupation in Frankreich verwendbar werden. Wozu? Daß General v. Manteuffel den Ehrgeiz hat, mit dem Fürsten Bismarck zu rivalisiren, ist männiglich bekannt, und daß der Kaiser für ihn eine äußerst wohlwollende Gesinnung hegt, welche von gewissen Elementen des Hofes mit Leidenschaft genährt wird, ist eine ebenso beklagenswerthe als offenkundige Thatsache. Bei alledem ist es nicht auffallend, daß Manteuffel sogleich nach erfolgter Räumung des französischen Territoriums nach Gastein reisen wird, um sich dem Kaiser vorzustellen; bedenklicher ist schon die Nachricht, daß er sich in Berlin „niederlassen" wolle. Die Einen behaupten, daß seine Ernennung zum Feldmarschall und Gouverneur von Berlin bevorstehe; die Anderen, daß er in der Nähe sein wolle, falls einmals die Stimmung des Kaisers gegen Bismarck eine Bresche zeige, in welche hineinzuspringen Gelegenheit sei. Auch bei Hofe wird man sicher dadurch zweifelhaft an seiner Befähigung werden, daß die Pariser Zeitungen ihm schon ein Attest des Wohlverhaltens ausstellen. Bis einmal eine französische Partei bei uns ans Ruder gelangt, darüber wird wohl noch einige Zeit vergehen.

In Oesterreich wird das Todtenregister der gemaßregelten Lehrervereine immer umfangreicher, die Versuche officiöser Federn, das Vorgehen der Regierung zu beschönigen, gestalten sich immer spitzfindiger. Schon tritt auch der Rauscher'sche „Volksfreund", neuerdings ein Officiöser des Herrn von Stremayr und über manche cultusministerielle Verordnungen am schnellsten und besten unterrichtet, mit allerhand Andeutungen hervor, welche für die Lebensdauer des liberalen verfassungstreuen Regiments wenig Gutes verheißen; schon wirft die Partei des „Vaterland" ihre Netze aus, um den Kronprinzen Rudolph, so jung er noch ist, während der Dauer seiner Reise in ihrem Sinne zu beeinflussen, und je mehr sich das Cabinet seiner bisherigen Stützen in der öffentlichen Meinung des Landes wie in der Presse beraubt, desto leichter wird auch seinen Gegnern die Maulwurfsarbeit gemacht, an der sie so emsig Behufs Unterwühlnng des Ministeriums wirken. Mittlerweile haben in Wien und Nieder-Oesterreich die Bezirks-Demokratie und die sogenannte deutsche Verfassungspartei (meist aus den „Jungen" bestehend)

Prozeß Spitzeder. VI.

An die Vernehmung der Bankbeamten und Dienstleute schließt sich die der Preß-Bedienten der Spitzeder. Der Redacteur des „Eggefelder Wochenblattes", Anton Köster, nahm neben der sehr anständigen Bezahlung für die veröffentlichten Reclamen durch Vermittelung des mehrbenannten Fuchs ein Darlehn von 650 fl. auf drei Jahre; der Redacteur des „Josefblattes", Dr. Lang, erbettelte und erhielt durch einen Fabrikarbeiter Schädel ein unverzinsliches Darlehn von 800 fl. — Ferdinand Fränkl, Redacteur des „Stadtfraubas" und des „Fremdenblattes" entschuldigt sein Ausbleiben mit Krankheit und bestreitet, der Spitzeder jemals zur Flucht gerathen zu haben, will vielmehr stets ihr aufrichtigster und wahrster Freund gewesen sein, was ihn freilich nicht hinderte, nach der Verhaftung Adelen's mehrere Spottgedichte auf dieselbe zu veröffentlichen. Aus den Acten geht hervor, daß er zur Completirung seiner Druckerei u. a. 300 fl. von der Spitzeder erhielt. Er hat die Druckaufträge für sie besorgt (die enorme Zahl von Wechsel-Formularien wurde unter Anderem bei ihm gedruckt). — Die Spitzeder erhebt sich nach Verlesung seiner Aussage und erklärt: „Fränkl hat gelogen, er war im Gegentheile derjenige, der mich zur Flucht bereden wollte, ja er wollte mich selbst begleiten und sagte, er mache sich nichts aus einem Jahre Festung. Dieser Fränkl war der größte Schmeichler, der größte Schmarotzer, der ärgste Fresser und schlimmste Heuchler, der existirt."

Alfred Jochner, Redacteur des verflossenen „Tagblatt", ebenfalls nicht zum Termin erschienen, bestreitet, daß das „Tagblatt" zur Förderung der Interessen der Dachauer Bank begründet sein, obwohl die Spitzeder das Geld hergab. Später traten einzelne Mißhelligkeiten hervor, und nun ließ sich der Ehrenmann für sein Schweigen einmal 500 fl., dann 400 fl. und für einen angeblich angefangenen Spitzeder'schen Roman 4000 fl. zahlen. Bezüglich des Geschäftsbetriebes der Spitzeder meint Jochner, sie könne brillant bestehen, wenn sie immer so brillante Geschäfte mache, wie mit dem Fürsten Thurn und Taxis, dem sie Geld zu 200 Procent lieh. — Julius Marchner, wegen Betruges mit einem Jahre Gefängniß bestraft, gegenwärtig Administrator der „Volkszeitung", gründete vor zwei Jahren das „Extrablatt", schimpfte in demselben tüchtig auf die Dachauer Bank und verkaufte schließlich das Miteigenthum an dem bankeruten Blättchen für 3000 fl. an die Spitzeder. Trotzdem konnte er seine boshaften Ausfälle gegen seine Brodherrin nicht ganz unterdrücken und fiel deshalb in Ungnade. Er selber nennt sich in einem Briefe den „ganz ergebenen geheimen Polizeispitzel des gnädigen Fräulein", dem er aus herzinniger Dankbarkeit mit Vergnügen die Schuhe putzen würde.

Der folgende Zeuge, gleichfalls Literat, gehört in eine andere Kategorie von Vertretern der Presse; August Vecchioni, Redacteur der „Neuesten Nachrichten" ist der schlimmste Feind des Dachauer Bankschwindels gewesen. Er bekundet, daß die Spitzeder durch Mittelspersonen die „Neuesten Nachrichten" für 100,000 Fl. ankaufen wollte, und als dies mißlang, das Schweigen des Blattes zu erkaufen suchte, wofür der Vermittlerin allein eine Provision von 8000 fl. angeboten wurde. Auf Anstiften der Spitzeder sei auf ihn auch ein Attentat versucht worden. Die Angeklagte stellt dies in Abrede, obwohl die Angaben des Zeugen von dessen Schwester und anderen Personen in allen Stücken bestätigt wurden. In Bezug auf verschiedentliche Insinuationen des „Volksboten", des „Vaterland" 2c. erklärt Hr. Vecchioni schließlich noch, daß er in seinem Kampfe gegen die Spitzeder stets allein stand und die Unterstützung irgend eines Geldmannes weder suchte noch fand. Auch den „Bayerischen Landboten" versuchte die Spitzeder vergeblich für 8000 Fl. anzukaufen, wie der Eigenthümer desselben, Buchdrucker Polster, bekundete.

Der Münchener Vertreter der „Annoncen-Expedition Rudolf Mosse" Hofacker, bestreitet, den vorliegenden Revers ausgestellt zu haben, nach welchem er sich gegen Empfang von 300 fl. verpflichtet, keine der Spitzeder nachtheilige Insertion zu vermitteln; er habe von der Spitzeder nur die Summe von 300 fl. a conto futuri erhalten. Von Rudolf Mosse in Berlin ist ein Telegramm an den Staatsanwalt gelangt, Inhalts dessen ihm von dem Reverse und seinem Inhalt nicht das Geringste bekannt ist. — Viel Heiterkeit erregt ein „dramatischer Dichter" Benno Rödel, Post-Expediteur in Augsburg, welcher in umständlichster Weise unter stets heiterem Gelächter des Publikums erzählt, wie er Adelen ein Drama: „Pro et contra, oder: Die Heirath durch die Dachauer Bank" gewidmet habe. Er hat für dieses Drama und eine Novelle: „Der Straßenräuber", 495 fl. bekommen. — Ein Literat Kellner in Augsburg hat einen ultramontanen Wahlaufruf für das Spitzeder'sche „Tageblatt" geschrieben, obwohl er, wie er angiebt, selbst zur Fortschrittspartei gehört. — Theophil Bösl, Redacteur des „Freien Landesboten", erhielt von der Spitzeder für verschiedene kleine Gefälligkeiten in der Presse neben der laufenden Ablohnung ein Hypothekdarlehn von 12,000 fl., 2000 fl. auf Wechsel und 14,000 fl. auf Grund eines Reverses, Inhalts dessen Herr Bösl sich auf sein Ehrenwort verpflichtet, niemals, weder im „Freien Landesboten", noch in irgend einer andern Zeitung, noch in einem Romane ungünstiges über die Spitzeder zu schreiben, immer in deren Interesse zu wirken und selbst für den Fall, daß der „Freie Landesbote" in andere Hände übergehen sollte, dem Blatte seine Spitzederfreundliche Gesinnung zu erhalten. Bösl muß die Richtigkeit des Reverses mit schwerem Herzen anerkennen, bittet jedoch den Präsidenten, durch die Presse constatiren zu lassen, daß er in dem Reverse nicht ein heiliges Versprechen abgelegt, sondern sich nur auf sein Ehrenwort berufen habe. Er bestreitet übrigens, seine Feder bedingungslos der Spitzeder verkauft zu haben, da er mit seinen Ansichten über die Dachauer Bank stets denen der hohen Staatsregierung folgte, d. h. dieselbe vor zwei Jahren für solide, gegenwärtig für schwindelhaft hält. Wenn in seinem Blatte lobhudelnde Insertionen veröffentlicht seien, so dürfe man ihn, den Redacteur, dafür nicht verantwortlich machen. (Es liegt jedoch begründeter Verdacht vor, daß Bösl diese Inserate eigenhändig abfaßte.) Die mittels des Reverses erhaltenen 14,000 fl. habe er bereits freiwillig zur Concursmasse abgeliefert. Als das Publikum die Angaben des Hrn. Bösl mit lautem Lachen beantwortete, nimmt seine kugelrunde, äußerst drollige Gestalt plötzlich eine drohende Haltung gegen den Zuschauerraum ein, was natürlich die Heiterkeit nur noch vermehrte.

Es folgt nun eine Reihe anderer ehrenwerther Herren, welche die Spitzeder bei ihren Unternehmungen mit juridischem Rath unterstützt haben. Der Concipient Brücklmair ist bei der Spitzeder als Rechtsconsulent zuerst gegen 500 Gulden, dann gegen 100 Gulden monatlich, freien Tisch, Betheiligung an Landpartien u. s. w. angestellt. Er sagt, ihm sei es eigentlich nie zweifelhaft gewesen, daß die Dachauer Bank über kurz oder lang falliren mußte; nichts destoweniger bestärkte er aber den Widerstand der Spitzeder gegen den Befehl des Handelsrichters, ihre Firma in das Handelsregister eintragen zu lassen, verfertigte die bezügliche Nichtigkeitsbeschwerde an das Leipziger Oberhandelsgericht und nahm den

einsehen gelernt, daß ein enges Miteinanderarbeiten beider Fractionen nur störe und in gegenseitigen Compromissen schwäche. Es wird ein freundschaftliches Nebeneinander-Arbeiten angestrebt, etwa wie es National-liberale und Fortschrittsmänner in Deutschland in Aussicht genommen haben. Demokraten und verfassungstreue „Junge“ werden überall da zusammengehen, wo es gilt, gemeinsam einem ultramontanen oder feudalen Candidaten gegenüberzutreten. Aber Angesichts der reactionären Strömung im Ministerium, die sich mehr auf die katholisch-verfassungstreue Rauscher-Partei zu stützen scheint, fand man es für angemessen, die Zänkereien zwischen „Alten“ und „Jungen“ im verfassungsfreundlichen Lager auf sich beruhen zu lassen, um nicht etwa durch unzeitgemäße Spaltungen den clerikalen Einflüssen den Wahlsieg zu erleichtern.

In der französischen Nationalversammlung wird heute wieder einmal eine große Redeschlacht stattfinden, über deren Verlauf wir wohl erst morgen werden berichten können. Jules Favre, der sich in der letzten Zeit sehr zurückhaltend verhalten hatte, interpellirt heute das Ministerium wegen seiner inneren, reactionären Politik. Gewiß wird Favre eine schöne, wohlstilisirte Rede halten und die Wirthschaft der Monarchisten an den Pranger stellen; aber helfen wird es wenig, die Majorität der Versammlung wird die Gelegenheit dazu benutzen, um dem reactionären Cabinet ein Vertrauensvotum zu geben. Die Linke erwartete, daß auch Thiers und Grévy sich an der Debatte betheiligen würden; diese werden aber gar nicht die Sitzung besuchen, weil sie die Interpellation für mehr schädlich als nützlich für die republikanische Sache halten. Thiers hat sogar die Hauptstadt verlassen und ist auf drei Tage nach Anzin gereist, wo eine Versammlung der Actionäre der dortigen Kohlenbergwerke stattfindet. Die Linke erwartet für ihre die innere Politik der Regierung tadelnde Tagesordnung 330 Stimmen, welches Resultat wir noch sehr bezweifeln möchten. Zwar wird die ultramontane Richtung des Cabinets auch von vielen Mitgliedern der orleanistischen rechten Centrums getadelt, in einer Versammlung wiesen mehrere angesehene Mitglieder der Fraction darauf hin, wie lächerlich Frankreich sich dadurch mache, daß es officiell erkläre, daß Wallfahrten nach Paray-le-Monial und der Bau einer Kirche auf dem Montmartre es retten würden; aber bei der Abstimmung werden wohl auch sie sich für das Ministerium Broglie erklären und vielleicht noch einen Theil des linken Centrums mit sich ziehen. Auf jeden Fall wird die Abstimmung ein interessantes Symptom dafür abgeben, wie weit die stillen Uebergänge zwischen linkem und rechtem Centrum sich hergestellt haben. Die verschiedenen Fractionen haben beschlossen, heute einmal mit anständigen Waffen gegen einander zu kämpfen und die tumultuarischen Scenen zu vermeiden, welche häufig das Versailler Parlament verunzieren. Nun, wir werden ja sehen. — Mancherlei Kennzeichen sprechen dafür, daß die Orleans an Einfluß etwas gewonnen haben, ein Beweis dafür ist auch die zornige Art und Weise, wie die Bonapartisten sie seit einigen Tagen behandeln. Sie machen ihnen den Vorwurf, daß sie sich an Mac Mahon und den Schah angefreundet und den Versuch gemacht hätten, als privilegirte Prätendenten aufzutreten, und erklären ihnen offen, daß das nicht geduldet werden könne. Anzügliche persönliche Bemerkungen fehlen dabei nicht. Die Spannung zwischen beiden Theilen nimmt zu; einstweilen halten die Legitimisten noch fest zur bonapartistischen Seite. Bei dem Gottesdienst, der jüngst zum Andenken an den Tod des Herzogs von Orleans stattfand, war kein einziger Legitimist zugegen, nicht einmal die des Ministeriums, ein Zeichen der Lage, welches um so mehr auffällt, da doch die Prinzen von Orleans in diesem Jahr den entsprechenden Gottesdienst für Ludwig XVI. besucht hatten, der Gegenbesuch also schon durch die Höflichkeit geboten war. Vorläufig also wird die Stellung der Orleanisten in der Coalition immer unangenehmer. Sie haben den Trost, daß Mac Mahon wenig mit der Rolle zufrieden ist, welche ihre unfreundlichen Verbündeten ihm aufdrängen, und die Schärfe der bonapartistischen Blätter läßt das Bewußtsein durchfühlen, daß sie beim Marschall an Terrain verlieren.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Juli. Daß das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session nicht eingebracht werden wird, ist bereits von den Offiziösen des Ausführlichen dargelegt, und es hat diesmal die offiziöse Auslassung insofern etwas für sich, als es in der Absicht liegt, der nächsten Kammersession prinzipielle Debatten möglichst fern zu halten. Deshalb beruhen für jetzt auch die hinsichtlich des Ministers Falk und dessen Ansichten über die Universitätsreformen gemachten Aeußerungen um so mehr auf Vermuthungen, als Preußen einseitig nicht füglich an eine Universitätsreform zu gehen vermag. Daß der Minister für die Privatdocenten etwas thun will und daß für diese Klasse junger Gelehrter etwas geschehen muß, das hat freilich der Minister selbst in dem Hause der Abgeordneten bei Gelegenheit der Interpellation wegen Errichtung einer Landes-Universität in der Provinz Posen gesagt, als er auf die Thatsache hinwies, daß es an künftigen Universitätslehrern gleichfalls mangele. Es liegt also schon nahe, daß die Lage dieser nur den deutschen Universitäten eigenen Institution der Privatdocenten gründlich geändert werden muß. Einzelnes könnten allerdings schon die Universitäten dafür thun, indem sie, wie das hier in Berlin beispielsweise noch heute der Fall ist, die Privatdocenten von der lästigen Form befreiten, daß der jeweilige Dekan der Facultät erst die anzukündigenden Vorlesungen genehmigen muß, ehe sie angeschlagen werden dürfen! — Die Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts, jener eigenthümlichen Schöpfung des Lippe'schen Regimes, mit dem Obertribunal wird nun bald vor sich gehen, nachdem der darüber sprechende Gesetzentwurf von den Kammern berathen sein wird. Die Aussichten auf eine Aufhebung des jetzigen Obertribunals, versteht sich im Hinblick auf ein einzusetzendes oberstes Reichsgericht, sind sehr geschwunden, und es ist nicht vorläufig nicht anzunehmen, daß hier in naher Zeit die zu erstrebende Reichseinheit den Sieg davon tragen wird. Was helfen schließlich die einheitlichen Gesetze, wenn deren letzte Anwendung und Auslegung in den verschiedenen Ländern verschieden ist? Und wer will andrerseits behaupten, daß die Abneigung gegen solche dem Reiche gemeinsame Institutionen nicht vielleicht geringer wäre, wenn bei der Stellenbesetzung die Einzelstaaten ein Votum hätten. Wie es heißt, soll der Gesetzentwurf wegen des Versicherungswesens schon dem nächsten Reichstage zugehen, da die Vorarbeiten bis dahin schon zum Abschlusse gekommen sein möchten, überdies auch die preußische Staatsregierung schon früher ein ähnlicher Entwurf beschäftigt hat. Schon im Interesse der preußischen Feuerversicherungsanstalten wäre eine solche Erledigung dringend zu wünschen, da diese noch immer mit einem vor 36 Jahren entstandenen Gesetze zu thun haben, während Zeiten und Umstände sich längst geändert haben, und selbst heute, nachdem die Reichs-Gewerbeordnung bald vier Jahre in Kraft ist, wird an dem Gesetze vom 8. Mai 1837 noch herumdeclarirt und interpretirt.

* Ueber die finanzielle Krisis, welche bei dem bekannten Reclame- u. Malzextracts-Fabrikanten Johann Hoff eingetreten, schreibt man der „W. Ztg.“: Die Katastrophe ist durch „Schloß Ruhwald“ entstanden. Hoff erstand diese Besitzung vor einiger Zeit von dem früheren Besitzer des Modenjournals „Bazar“, Hrn. v. Schäffer-Voit und verwandelt sie in ein Vergnügungslokal, das nur von den untersten Volksschichten besucht wird und keineswegs die Reclame rechtfertigt, welche dafür, in einzelnen Blättern sogar redactionell, betrieben wird. Da das Etablissement trotz allem Humbug nicht rentiren wollte, so verkaufte Hoff dasselbe an die „Imperial Baubank“, eine Gesellschaft, an deren Spitze er selbst stand, zu hohem Preise, man sagt für 2½ Millionen Thlr. Dies an und für sich so rentable Geschäft schlug aber insofern fehl, als jene Bank den Zahlungstermin nicht inne zu halten vermochte. Zugleich trat ein anderer Unfall ein. Nicht zufrieden mit den bisherigen hoch gehenden Speculationen an der Börse gründete Hoff in Gemeinschaft mit dem Lotterie-Collecteur Braun die „Deutsche Prämien- und Rentenbank“. Dieselbe machte jedoch keine Geschäfte, sondern diente nur dazu, die Verlegenheiten Hoff's zu vermehren, so daß er endlich zu einer offenen Erklärung seinen Gläubigern gegenüber gezwungen wurde. Wenn es sich momentan auch nur um die Deckung von 600,000 Rp. handelt, so soll doch die Gesammtsumme der Hoff'schen in nächster Zeit zu lösenden Verbindlichkeiten über 3 Millionen Thaler betragen. Hoff selbst erklärt, daß seine Lage keineswegs eine verzweifelte sei, und daß es sich nur um eine vorübergehende Verlegenheit handle, für deren Hebung ein Moratorium von sechs Monaten genüge. Diese Behauptung hat viel Wahrscheinliches, aber nicht minder wahrscheinlich ist es, daß bei der herrschenden Geldknappheit ein Arrangement in dem von Hoff gewünschten Sinne nicht stattfinden wird. Es sind in die Affaire eine ganze Anzahl Banken verstrickt; so hat die Gewerbebank Schuster 150,000 Rp. Wechsel für Hoff discontirt, die Vereinsbank 125,000 Rp.; auch die Amsterdamer Bank ist betheiligt. Alle diese Institute haben nach eigener Angabe vollauf Deckung; aber jene Deckung besteht eben in Grundstücken, also in gegenwärtig schwer zu realisirenden Werthen. — Auch die vorgestern eingetretene Zahlungseinstellung des Häusermaklers Isidor Filehne tangirt die Börse mit nicht ganz unbedeutenden Beträgen. Im Ganzen wird das Deficit auf 300,000 Rp. angegeben.

— An der zum 18. August d. J. von dem Unterrichtsminister berufenen Conferenz von Vertretern des höhern Töchterschulwesens werden Theil nehmen: Die Herren Dr. Dickmann in Hannover, Dr. Luchs in Breslau, Kreienberg in Iserlohn, Schornstein in Elberfeld, Seminardirector Merget in Berlin, Richter in Paderborn, Director Haarbrücker in Berlin, Dr. Haupt in Stettin, die Schulvorsteher Dierbach und Steckel von hier und außerdem vier Damen.

— Der Geh. Rath **Jacobi** hat, obwohl seine etatsmäßige Berufung in das Staatsministerium erst für den 1. October erfolgt ist, doch die Geschäfte der neuen Stellung bereits übernommen und zeichnet im Auftrage des Ministerpräsidenten die Geschäftssachen des Staatsministeriums, insoweit es nicht vom stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsministerium geschieht.

Posen, 19. Juli. Die Ende vorigen Jahres zusammengetretene Commission von Fachmännern hatte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es wohl angängig und wünschenswerth sei, auch in den hiesigen Volksschulen, den Elementarschulen des platten Landes, als Unterrichtssprache die deutsche Sprache einzuführen, zunächst mit Ausschluß des Religionsunterrichtes, welcher wie bisher den Kindern in ihrer polnischen Muttersprache zu geben sei. Dieser Beschluß hat nun durch Cabinetsordre vom 9. Juni c. die Bestätigung erhalten, und man darf gespannt sein, wie er bei den jetzigen Schulaufsichtsorganen zur Ausführung kommen wird.

Straßburg, 18. Juli. Heute ist das erste Rheindampfboot aus Mannheim hier eingetroffen. Dasselbe wurde vom General Hartmann und dem Handelspräsidenten Sangerwald feierlich empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Die regelmäßigen Thalfahrten werden am Sonntag ihren Anfang nehmen.

Jugenheim, 20. Juli. Der Kaiser Wilhelm traf heute Mittag 1 Uhr von Ems hier ein, um sich von dem Kaiser von Rußland zu verabschieden. Um 4 Uhr begab sich Se. Majestät nach Ems zurück. Der Kaiser von Rußland beabsichtigt Jugenheim am 23. d. Mts. zu verlassen, während die Kaiserin noch bis zum 27. d. hier verweilen wird. (W. T.)

Holland.

Haag, 19. Juli. Die erste Kammer hielt gestern eine Abendsitzung. Der Ministerpräsident de Vries beantwortete die in der Tagessitzung eingebrachte Interpellation des Abg. Goltstein und erklärte, das Ministerium überlege reiflich, welchen Rath er dem Könige betreffs der vom Kriegsminister erbetenen Entlassung ertheilen solle; die nahe bevorstehende Beendigung der Session, der Ausfall der Wahlen, die Uneinigkeit der Parteien und die Thatsache, daß der Krieg gegen Atchin noch nicht beendigt sei, seien dabei als gewichtige Momente in Erwägung zu ziehen. Das Ministerium werde der Kammer Mittheilung machen, wenn es seine Rathschläge dem Könige unterbreitet und derselbe seine Entscheidung getroffen habe. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 19. Juli. Der Bundesrath hat dem neuen katholischen Cultusgesetze des Cantons Genf die Garantie des Bundes ertheilt. Die gegen das Gesetz erhobenen Recurse sind dadurch von selbst hinfällig geworden. — Das gestern Abend hier versammelte Centralcomité des freisinnigen Katholikenvereins ernannte eine Commission für die Berichterstattung und die Antragstellung auf dem nächsten Delegirten-Congreß betreffend die Organisation der altkatholischen Gemeinden und die schweizerische Bisthumsfrage. (W. T.)

Genf, 19. Juli. Der schweizerische Gesandte in Paris, Dr. Kern, ist gestern hier eingetroffen. In der Nacht sind auch der Bundespräsident Ceresola und der Bundesrath Borel angelangt, um den Schah von Persien zu empfangen. Für den Schah ist ein Theil des Hotel des Bergues gemiethet. Er wird Sonntag um 4 Uhr Nachmittags hier erwartet. Am Montag findet eine Fahrt auf dem Genfer See statt und wird in Vevay von dem Bundesrath zu Ehren des Schah ein großes Dejeuner veranstaltet. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Die „Wiener Mediz. Wochenschrift“ berichtet über die Cholera in Wien: Innerhalb der Linien Wiens kamen in der Zeit vom 9. bis zum 17. d. 191 neue Cholera-Erkrankungen vor, welche mit den aus der Vorwoche verbliebenen 248 zusammen die Zahl 439 ergeben; hievon starben in dem angegebenen Zeitraume 100 Personen und der Rest befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Nationalversammlung nahm heute die noch übrigen Artikel des Armeeorganisationsgesetzes in zweiter Lesung an und beschloß in die dritte Berathung einzutreten. — Der Präfect von Macon hat den Besuch der Wirthshäuser während des Gottesdienstes in Gemeinden unter 4000 Einwohnern verboten. Den Offizieren ist die Betheiligung an dem Schützenfeste zu Macon untersagt worden. Die Schweizer dürfen dasselbe nicht corpsweise besuchen. (W. T.)

— 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das Gesetz betreffend die Organisation des religiösen Dienstes der Armee in erster Berathung angenommen. Hierauf wurde der Antrag, die Versammlung am 27. d. Mts. bis zum 5. November zu vertagen, angenommen. Ein Amendement der Linken, welches den Wiederzusammentritt der Nationalversammlung zur Zeit der Räumung des Territoriums verlangt, wurde mit 404 gegen 238 Stimmen verworfen. — Der Schah von Persien ist um 1 Uhr von hier nach Genf abgereist. (W.T.)

— Die Fraction Audiffret erlangte, daß dem Ernoul'schen Gesetzentwurf Bestimmungen beigefügt werden, wonach die Immunität der Deputirten gewahrt bleibt, und die Protokolle der Permanenzcommission, soweit sie Zeitungsverfolgungen behandeln, veröffentlicht werden müssen. — Thiers ist gestern mit einigen anderen Deputirten nach Anzin gereist, wird indeß bis Montag zurück sein.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Salmeron ist mit 119 St. zum Chef der Executivgewalt erwählt worden. 93 Stimmen fielen auf Pi y Margall. Das neue Ministerium hat sich aus Mitgliedern der Rechten gebildet. Carvajal, Gil Bergas und Maison ave, welche noch bis ganz vor Kurzem dem Cabinet Pi y Margall angehörten, übernehmen resp. die Finanzen, die Justiz und das Innere. Gonzales Enlogie bleibt Kriegsminister. Für das Ministerium des Auswärtigen ist Soler, für das Marineministerium Oveiro, für die öffentlichen Arbeiten Morens Rodriguez und für die Colonien Pa anca neu eingetreten. (W. T.)

— Santa Cruz wird sich nach Rom begeben, um die Verzeihung des Papstes zu erbitten.

Italien.

Turin, 20. Juli. Die Municipalität hat für die Empfangsfestlichkeiten zu Ehren des Schah von Persien die Summe von 60,000 Franken ausgesetzt.

England.

London, 19. Juli. Die parlamentarische Kohlen-Commission hat in dem von ihr eingereichten Referate sich entschieden gegen Exportsteuer auf Kohle ausgesprochen. — Der für heute angedrohte Bauhandwerker-Strike ist dadurch abgewendet, daß die Meister nachzugeben beschlossen. Es wird sonach die Arbeit Sonnabend um 12 Uhr geschlossen und den Arbeitern von der ersten Augustwoche angefangen ein halber Penny per Stunde mehr bezahlt werden. Die Arbeiter sind vollständig befriedigt.

— Von Leigh Hunt's arktischer Expedition liefen Berichte ein. Das Befinden der Mannschaft war gut. Die Expedition langte am 12. Juni in der Mosell-Bai auf Spitzbergen an, wo sich die schwedische Expedition wohlbehalten vorfand. Dieselbe hatte seit dem letzten Jahre nur zwei Mann verloren.

Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Hiesige Blätter bringen weitere Details über die der Einnahme von Khiwa vorangegangenen Ereignisse. An den beiden Tagen vorher, vom 27. bis 28. Mai fanden zwischen beiden Armeen fortgesetzt Scharmützel statt, bei welchen sich der Verlust der Khiwesen auf 200 Todte und viele Verwundete, der der Russen dagegen nur auf 6 Verwundete belief. Die Scharmützel endigten mit der Flucht der Khiwesen, welche unaufhaltsam bis zur Stadt zurückgedrängt wurden. Am 28. Mai trafen in einer Entfernung von etwa 1½ Werst von der Stadt auf dem linken Flügel das Orenburger Detachement, auf dem rechten die Mangyschlak-Abtheilung ein und ein fortgesetztes Kanonen- und Flintenfeuer begann. Das Apscheron'sche Regiment nahm unter Hurrahrufen zwei feindliche Geschütze, das Schirman'sche ein drittes. Der Feind sandte hierauf einen Parlamentär, um Friedensverhandlungen einzuleiten, die jedoch von kurzer Dauer waren und damit endeten, daß das inzwischen von beiden Seiten eingestellte Bombardement von den russischen Truppen wieder aufgenommen wurde. Am folgenden Morgen um 9 Uhr sandte der Feind abermals Parlamentäre, die dann die Verhandlungen zum Abschluß brachten, in deren Folge die russischen Detachements die Stadt besetzten. Noch an demselben Tage traf die Turkestan-Abtheilung unter General Kaufmann ein, worauf Mittags die gesammten russischen Truppen im Triumphzuge in die Stadt einrückten. (W.T.)

Auftrag der Spitzeder an, dem Termine in Leipzig beizuwohnen, den er in der Weise erfüllte, daß er eine Vergnügungsreise nach Berlin machte. Bei dieser Gelegenheit kam u. A. auch der leider nicht näher aufgeklärte Umstand zur Sprache, daß die Spitzeder einen gewissen Reisig nach Leipzig schickte, „um auf die Herren vom Oberhandelsgericht einzuwirken.“ — Advocat Dr. Carl **Barth** in Augsburg, bayerischer Landtagsabgeordneter, wurde wiederholentlich zur Spitzeder beordert, um seinen Rath bei den verschiedenen Stürmen auf die Dachauer Bank abzugeben, wobei neben dem zuständigen Honorar noch kleine Accidentien abgefallen zu sein scheinen, denn in zwei bei den Acten befindlichen Briefen bedankt sich Barth sehr verbindlich für Gefälligkeiten in Geldsachen. Kurz vor Zusammenbruch der Bank erschien im „Tagblatt“ ein Artikel aus der Feder Barth's: „Das Vorgehen der Regierung gegen die Dachauer Bank, vom juristischen Standpunkt beleuchtet“, der die thatsächlichen Verhältnisse geradezu auf den Kopf stellt. Befragt, wie er diese Thätigkeit mit seiner Stellung als Advocat und Landesvertreter vereinbaren könne, antwortet der Zeuge pikirt, er habe die ihm von der Spitzeder mitgetheilten Thatsachen für wahr gehalten, er handle stets nur nach seiner Ueberzeugung. — Advocat Dr. **Will** macht von seinen Sympathien für die Angeklagte keinen Hehl, weil er in ihr das Opfer einer großartigen Intrigue sieht; bezüglich seiner Aussage verschanzt er sich zuerst hinter sein Dienstgeheimniß, erklärt aber dann, niemals positiven Rath gegeben, sondern nur vorgelegte Fragen beantwortet zu haben. Er war bei der Abfassung der Nichtigkeitsbeschwerde an das Ober-Handelsgericht thätig und reiste zur Abhaltung des Termins nach Leipzig, wofür er 1400 Fl. baar und ein Darlehn von 7000 Fl. erhielt. — Advokat **Kammeregger** vertrat die Angeklagte beim Handelsappellationsgericht, wofür er 950 Fl. liquidirte und ihm beim günstigen Ausgang der Sache eine „fürstliche“ Belohnung in Aussicht gestellt wurde. Einer betrüglichen Handlung hält er die Spitzeder nicht für fähig, eher möchte er sie überspannt nennen, weil sie stets, wenn das Gespräch auf den Stand der Bank kam, äußerte: „Ich will ja nichts für mich haben, ich arbeite ja nur für mein Volk!“ — Die Concipienten, die sich massenhaft an die Spitzeder herandrängten, wurden in der That fürstlich belohnt; Carl **Schamberg** erhielt für eine Eingabe an den Handelsrichter „außer einigen kleineren Beträgen von 50 bis 100 Fl.“ die Summe von 2500 Fl. Ludwig **Kolb** empfing außer freiem Tisch binnen drei Monaten über 3000 Fl. Gustav **Kolb**, der die Privatstreitigkeiten der Spitzender zu schlichten hatte, erzählt folgende Episode: Alfred **Jochner**, der Redacteur des Spitzeder'schen Tagblatt, betrug sich eines Tages in den Salons seiner Herrin so auffällig, daß er eine derbe Zurechtweisung erfuhr. Anderen Tages theilte er dem Kolb mit, er werde die Spitzeder wegen der Beleidigung verklagen, Kolb rapportirte getreulich, Adele bekam einen Schreck, und wenige Stunden später stellte eine Tausendguldennote das alte freundschaftliche Verhältniß zwischen Eigenthümerin und Redacteur des Tagblattes wieder her. — Damit ist die Reihe der ehrenwerthen Rechtspraktikanten geschlossen.

Der Bankier Siegmund **Grafenberg** bekundet, daß durch seine Vermittelung der Spitzeder zweimal von österreichischen Erzherzögen Anleihengeschäfte im Betrage von 10,000 fl. angeboten wurden, die jedoch beide an der hohen Zinsforderung der Spitzeder, 40,000 fl. auf vier Monate, scheiterten.

Eine Reihe von Zeugen wird über den Aufwand der Angeklagten bei ihren Landpartien vernommen. Es geht aus ihren Aussagen im allgemeinen hervor, daß die Spitzeder und ihre Gäste zwar splendid, aber nicht übermäßig luxuriös tafelten, dagegen die Kutscher und Diener zur Ungebühr praßten, den Champagner in Strömen fließen ließen. Die Trinkgelder an das bedienende Personal fielen ebenfalls gar reichlich aus, sie betrugen 5 bis 15 fl. für die Person. — Ihr Lieblingspferd ließ die Spitzeder bei einer Krankheit in Dachau verpflegen, wofür sie in etwa 2 Monaten ca. 1000 fl. aufwendete. — Bei einer Partie nach Bad Krail gestattete sie ihren Gesellschaftern und Dienern, von den zum Kauf ausgestellten Sachen zu nehmen, was ihnen gefällt, so daß eine Rechnung von 250 fl. entstand, um deren Aufsummung sich namentlich der Literat Fränkl und der Concipient Brücklmair verdient machten.

Von besonderem Interesse sind die Aussagen einzelner Dienstboten des Spitzeder'schen Hauses. Friedrich **Zeitz** hatte als Portier hauptsächlich dafür zu sorgen, daß die Bauern, welche wegen Nichtauszahlung ihres Capitals unangenehm wurden, regelrecht an die Luft befördert wurden; er wurde dafür mit 30 Fl. monatlich, freiem Tisch und 3 Maß Bier (8 Seidel) täglich belohnt. Er gab die Stellung bald auf, weil das Quantum des Bieres nicht ausreichte. — Der Diener **Grötmair** hat während seiner einjährigen Dienstzeit bei Adelen sein winziges Vermögen auf 6000 Fl. vermehrt und glücklich die ganze Summe gerettet, weil die Spitzeder sein Geld nicht mehr haben wollte, da er schon reich genug sei. Am meisten hat er sich darüber geärgert, daß die Spitzeder fast täglich Soupers zu 30—40 Gedecken gab und daß die Gäste stets bis zum frühen Morgen blieben, selbst wenn die Gastgeberin längst zu Bett gegangen war. Als er sich einmal über die Schlemmerei der Gäste nach dem Schluß der Tafel beklagte, schimpfte die Spitzeder: „Halts Maul, Bauernlackl!“ Der Weinkeller war stets mit den besten Sorten vollgestopft, die Weine genügten der Spitzeder aber nie, sie zog eine Flasche Getreidekümmel bei einer Cigarre vor. — Einen eigenthümlichen Einblick in die intimeren Verhältnisse der Spitzeder gewährte die Aussage eines Zeugen, des Hausmeisters des einen Spitzeder'schen Hauses. In dieses abgelegene, aber sehr elegante Häuschen bestellte die Spitzeder ihre frühere Geliebte Branitzka heimlich hin, „weil sie sich vor der Eifersucht der Rosa Ehinger fürchtete“. — Die Spitzeder'sche Köchin, Walpurga **Brauneis**, mit 20 Fl. monatlich und vielen Geschenken engagirt, meint, die Herrin hätte sie mit 30 Kreuzer täglich erhalten können, so anspruchslos sei dieselbe, wenn sie nur Cigarren genug habe; die Gastgebereien waren aber immer so splendid, daß die Küche durchschnittlich täglich 50 Fl. kostete. — Der **Präsident** bezeichnet das „Küchenbuch“ als das „bestgeführte“ im ganzen Spitzeder'schen Geschäft.

Die Zeugenvernehmung ist am Freitag Abend geschlossen worden. Wir lassen noch die neuesten telegraphischen Nachrichten folgen:

München, 19. Juli. Das Beweisverfahren ist heute Vormittag beendet worden. Der Staatsanwalt hielt in zweieinhalbstündiger Rede die Anklage vollständig aufrecht. Der Urtheilsspruch wird morgen erfolgen.

München, 20. Juli. Das Schwurgericht hat sämmtliche Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und bei Adele Spitzeder keine mildernden Umstände angenommen. Der Staatsanwalt hatte gegen Adele Spitzeder vier Jahre Zuchthaus und gegen Rosa Ehinger und Nebel je ein Jahr Gefängniß beantragt.

Warschau, 16. Juli. Wenn auch der hiesige Geldmarkt nicht unmittelbar von der Wiener Börsenkatastrophe berührt worden ist, so ist doch auch hier ein empfindlicher Geldmangel eingetreten, der schwer auf Handel und Wandel drückt und die industriellen Unternehmungen ins Stocken gebracht hat. Bankerotte von Kaufleuten und Fabrikanten sind hier daher häufiger als sonst und selbst angesehene Firmen sind nicht verschont worden. — Wegen der in Galizien längs der Weichsel und dem Sanfluß herrschenden Choleraepedimie sind russischerseits an der galizischen Grenze Sicherheitsmaßregeln angeordnet und namentlich an den Verkehrspunkten Sanitätscommissionen eingesetzt worden, welche jeden aus Galizien kommenden Reisenden ärztlich zu untersuchen und in zweifelhaften Fällen in Quarantäne zu halten haben. Wie man hört, soll zur größeren Sicherheit längs der von der Cholera bedrohten Grenze noch ein Militärcordon gezogen werden. (B.- u. H.-Z.)

Türkei.

Constantinopel, 19. Juli. Die Regierung ist officiell benachrichtigt worden, daß der Schah von Persien Constantinopel zu besuchen beabsichtige. Der Palast Beglerbeg wird zu seinem Empfange hergerichtet.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¾ Uhr Nachmittags.

München, 20. Juli. In dem Proceß gegen Adele Spitzeder verurtheilte der Gerichtshof die Adele Spitzeder zu 3 Jahren Zuchthaus, die Schauspielerin Rosa Ehinger und den Diener Jacob Nebel zu 6 Monaten Gefängniß, die Maria Pregler zu 4 und den Georg Pregler zu 1 Monat Gefängniß. Bei den letzteren Vier werden deren Strafen durch Einreichnung ihrer Untersuchungshaft als bereits verbüßt erachtet.

Danzig, den 21. Juli.

* Dem Vernehmen nach wird von den Besitzern der Holztraften, welche von Polen kommen und cholerakranke Flößer mit sich führen, die nach den an der Weichsel belegenen Hilfslazarethen geschafft werden, ein Kosten-Vorschuß von 20 Thlr. erhoben, über welchen für jeden einzelnen Fall eine Abrechnung bis jetzt nicht erfolgt sein soll. Es scheint uns eine nicht zu rechtfertigende Härte, für Kranke, welche in der Regel unmittelbar oder wenige Tage nach der Einlieferung in das Lazareth versterben, so erhebliche Vorschüsse einzuziehen. Der hohe Betrag mag auch Ursache davon sein, daß, wie die Revisionen der Kähne auf der Weichsel ergeben haben sollen, Cholerakranke auf denselben verheimlicht worden sind. In einer Zeit, in der alle Mittel aufgeboten werden, um die Verbreitung der Cholera-Epidemie zu verhindern, scheint es im allgemeinen Interesse geboten, auf Abstellung dieses Uebelstandes zu dringen.

* Zur Fertigstellung der Arbeiten an dem K. Thurmschiffe „Hansa“ und der Corvette „Gazelle“ wurden seit 8 Wochen täglich 3 Stunden über die gewöhnliche Zeit gearbeitet, bei dem ersteren Schiffe häufig von 3 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; mit dieser Woche hören diese Ueberstunden auf. Die „Gazelle“ ist soweit, daß sie See hält und hat Alles an Bord, um durch die in diesen Tagen hier erwartete Corvette „Hertha“ nach Stettin übergeführt werden zu können; die Corvette soll noch in diesem Herbst in Dienst gestellt werden und eine zweijährige Reise machen, nach welcher sie einer gründlichen Reparatur unterworfen werden soll; in Kiel erhält sie einen neuen Kupferboden. — Die auf Land geschleppte Corvette „Medusa“ wird in einigen Wochen zu Wasser gebracht werden können. Die Arbeiten an der „Freya“ werden nur langsam fortgeführt. Man erwartete in vergangener Woche, daß einer großen Zahl von Zimmergesellen gekündigt werde; es soll nun aber am Sonnabend der Befehl von der K. Admiralität eingegangen sein, sofort mit dem Bau eines Feuerschiffs zu beginnen nach dem Muster eines bereits hier gebauten. Die Corvette „Vineta“, welche dem Uebungsgeschwader zugetheilt ist, wird nach Beendigung der Exerzitien hierher dirigirt und aufs Land behufs einer gründlichen Reparatur geschleppt werden.

* Aus Anlaß der durch die Rückkehr in die Heimath entstehenden Bewegung der Occupationstruppen in Frankreich können Feldpost-Privatpäckereien fortan außer für die Offiziere ꝛc. des Ober Commandos, nur noch für Offiziere, Mannschaften ꝛc. der nachbezeichneten, während der letzten Occupationsperiode in Frankreich zurückbleibenden Truppentheile zugelassen werden: Stab der 12. Infanterie-Brigade, 4. Brandenb. Infanterie-Regiment Nr. 24, 8. Brandenb. Infanterie-Regiment Nr. 64, 1. Escadron 2. Brandenb. Ulanen-Regiments Nr. 11, Stab, 5. und 6. schwere Batterie der 3. Feld-Abtheilung Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3, 6. Compagnie Brandenb. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3, 2. und 4. Compagnie Hannoversch. Fuß-Artill.-Bataillons Nr. 10, 3. Feld-Pionier-Compagnie (ohne Brückentrain) Brandenb. Pionier-Bataillons Nr. 3, Proviant-Colonne Nr. 3 des III. Armee-Corps. — Von der Versendung von Geldbriefen an Offiziere, Mannschaften ꝛc. anderer, als der bezeichneten Theile der Occupationstruppen wird zweckmäßig so lange Abstand zu nehmen sein, bis die betreffenden Personen nach ihren Friedensgarnisonorten zurückgekehrt sind.

— Nach der Kreisordnung sollen die Formen der Verhandlung auf den Kreistagen durch eine besondere, von der Vertretung jedes Kreises zu beschließende Geschäftsordnung bestimmt worden. Um den Kreisvertretungen für diesen Zweck ein geeignetes Muster als Anhalt mitzutheilen, hat der Minister des Innern den Entwurf einer solchen Geschäftsordnung ausarbeiten und den Provinzial-Behörden zugehen lassen.

* Der Frühling'sche Sängerverein machte gestern unter zahlreicher Betheiligung und bei günstigem Wetter auf einem mit Fahnen und Flaggen geschmückten Dampfer seine Spazierfahrt nach Zoppot. Dort wurde im Kurgarten der Kaffee eingenommen, man sang dann einige Piecen und zog darauf nach Thalmühle, wo sich ein zahlreiches Publikum sammelte, um den ausgeführten Gesängen andächtig zu lauschen. Nachdem sich die Sänger noch restaurirt hatten, wurde der Rückmarsch nach dem Kurgarten und nach 9 Uhr in fröhlicher Stimmung die Rückfahrt angetreten. — Außer den Dampfern hatten gestern auch Eisenbahn, Pferdebahn und alle anderen Vehikel des Verkehrs eine sehr große Menschenmenge nach unseren Vergnügungsorten hinausbefördert. Der Zug der pommer'schen Bahn, der um 9 Uhr von Zoppot abgelassen werden soll, konnte bei weitem nicht Alle fassen, die mit ihm befördert sein wollten, so daß 10 Minuten später ein zweiter Zug abgelassen werden mußte.

P* **Aus dem Weichseldelta.** Die leider nur mäßig besuchte Wähler-Versammlung, welche am 19. d. in Neuteich stattfand und in der Herr Kreisrichter Wisslink-Marienburg einen recht klaren und ansprechenden Vortrag über die wichtigsten Aufgaben der nächsten Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses hielt, nahm von der Bildung eines besonderen Wahl-Comité's Abstand, ernannte dagegen 20 Vertrauensmänner, die sich dem Marienburger Comité anschließen sollen. — Unter den Mennoniten unserer Gegend beginnt eine wohl nicht ganz ungerechtfertigte Agitation dafür sich zu regen, daß die zukünftigen Abgeordneten des Wahlkreises sich die endliche Regelung der kirchlichen Lasten und Abgaben angelegen sein lassen sollen. Eine dahin gehende Petition harrt nun schon mehrere Sessionen hindurch vergeblich der Erledigung.

⌂ **Culm**, 20. Juli. Am 15. d. kam eine fremde Flößerfrau in **Gelens**, hiesigen Kreises, in eine Kathe, bat um einen Trunk Wasser, den sie auch erhielt, wurde krank und starb nach wenigen Stunden an der Cholera. Bald darauf erkrankten in demselben Hause 4 Personen, wovon 3 noch an demselben Tage starben und 1 Person sich noch in ärztlicher Behandlung befindet. In einem andern Hause erkrankten am nächsten Tage 3 Personen, die sich noch in ärztlicher Behandlung befinden. — In **Linda** gerieth ein Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Fuß in das Flegelgetriebe einer Dampfdreschmaschine. Das Bein wurde zerschmettert und verstarb der Unglückliche auf dem Transport nach Culm.

⊙ **Carthaus**, 19. Juli. Am 24. d. findet hier eine Conferenz sämmtlicher Landräthe und einiger Regierungsräthe des Regierungsbezirk Danzig statt, um über eine möglichst gleichförmige Handhabung bei Ausführung der Kreisordnung Beschluß zu fassen. — Am 25. d. beabsichtigt diese Gesellschaft den Thurmberg bei Schönberg zu besuchen. Ein Comité aus unserm Kreise hat auf Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr, an dieser Stelle ein Volksfest arrangirt, zu welchem viele Angehörige des Berenter Kreises bereits ihre Betheiligung zugesagt haben; es wäre erfreulich, wenn auch der Danziger Kreis ein zahlreiches Contingent von Theilnehmern schickte.

≈ **Marienwerder**, 19. Juli. In der heutigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Herren Bürgermeister **Würtz** (einstimmig), Vorsitzender der Stadtverordneten Justizrath **John** und Rathsherr, Kaufmann J. H. **Wagner** zu Kreistagsmitgliedern für Marienwerder gewählt. Soviel hier bekannt ist, werden aus den Wahlen des kleineren Grundbesitzes nur zwei Großgrundbesitzer, — diesseits der Weichsel **Reschke**-Bialken, jenseit v. **Kries**-Osterwitt, — hervorgehen; ihre übrigen Vertreter im Kreistage werden die Wähler des kleineren Grundbesitzes sämmtlich aus ihrer Mitte wählen. Nach dem zwischen dem Landrath und den Vertrauensmännern vereinbarten Project sollen nur große Amtsbezirke gebildet werden, so daß der ganze Kreis in nur 32 Amtsbezirke getheilt würde.

-ch- **Aus dem Kreise Marienwerder**, 19. Juli. Die Ernte der Oelfrüchte, des Rips und Raps, welche in dem besseren Theile unseres Kreises von Bedeutung, ist vollendet und hat nicht überall befriedigt, da die Stengel- und Schotenmade arg gewüthet hat. Bessere Erträge haben vorwiegend diejenigen Aecker gegeben, welche während der Brachbearbeitung fleißig gewalzt worden sind. — Der vor einigen Tagen gefallene Hagel hat nur einen kleinen Bruchtheil des Kreises aber nicht unbeträchtlich getroffen. — Heute sieht man auf leichtem Boden schon Roggen-Stiege. Während der lange ausgebliebene Regen dem Sommer-Getreide und den Hackfrüchten auf gutem Boden noch nützlich war, ist er auf Sandboden schon etwas zu spät gekommen. Die Ernte-Aussichten im Ganzen sind befriedigend, der erste Schnitt des Klees war recht reichlich, nur die durch Nachtfröste und fehlende Winterfeuchtigkeit zurückgehaltenen Wiesengräser haben geringere Erträge geliefert, welcher Verlust durch das allgemein werdende frühzeitige Mähen und die günstige Witterung bei der Heuwerbung ziemlich gedeckt wird.

— Aus Westpreußen schreibt man der „Voss. Ztg.“: In der Schule des Dorfes **Laskowitz** im Rosenberger Kreise sind die katholischen Kinder in der Minderzahl; Religionsunterricht ertheilt ihnen ein wöchentlich einige Mal von einem anderen Dorfe zu diesem Zwecke kommender Lehrer. Obwohl nun diese katholischen Kinder deutscher Abkunft und des Polnischen sehr wenig mächtig sind, so ertheilt jener Religionslehrer dennoch den Unterricht in polnischer Sprache. Der Schulze des Ortes führte hierüber Beschwerde bei der Regierung zu Marienwerder, durch deren Entscheidung aber das Verfahren des Lehrers gebilligt wurde. In der ganzen Umgegend erregt diese Entscheidung Aufsehen, das Mindeste, was man der Regierung vorwirft, ist ungründliche Erwägung der Verhältnisse. Der Schulze hat nun dem Cultusminister die dortigen Verhältnisse und die Entscheidung der Regierung zu Marienwerder dargelegt.

* **Elbing**, 20. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Herr Oberförster-Candidat **Kuntze** als 5. besoldetes Magistratsmitglied gewählt und dessen Gehalt auf 1200 Thlr. normirt, nebst 600 Thlr. mit der Verpflichtung 2 Pferde zu halten, für Reisen in den Forsten täglich 1 Thlr. Diälen und freies Chaussee- und Brückengeld. Der Antrag des Magistrats, einen städtischen Brandinspector anzustellen mit 825 Thlr. Gehalt und 80 Thlr. Wohnungsentschädigung, wurde abgelehnt und dagegen beschlossen, die ganze Feuerwehrangelegenheit zu vertagen, bis die Stadt in eine günstigere finanzielle Lage gekommen sei. Dem Antrag des Magistrats zu Görlitz, gemeinsame Schritte zu berathen, um von der Staatsregierung Ersatz für die Einnahmen aus der 1875 aufhörenden Mahl- und Schlachtsteuer zu erlangen, trat die Versammlung bei.

* Am 1. August c. werden in **Schloppe** und in **Tütz**, Kreis Dt.-Crone, Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Thorn, 20. Juli. Seit dem 18. Vormittags sind 3 neue Cholera-Erkrankungsfälle und drei Todesfälle polizeilich angemeldet.

Königsberg, 20. Juli. Die Wasserleitungsarbeiten am Aufschlußcanal in Dammhof werden mit aller Kraft gefördert; gegenwärtig arbeiten dortselbst 700 Arbeiter neben einem sehr zahlreichen Maurerpersonal. Die „K. H. Z.“ wiederholt heute zuversichtlich: daß das Wasser der städtischen Leitung, treten nicht ganz außergewöhnliche Ereignisse ein, im kommenden Herbst in unsere Stadt fließen wird.

Pillau, 20. Juli. Eine russische Bark, welche von Newyork vor Kurzem mit Petroleum hier einkam, hatte beim Einholen in den Hafen das Unglück, auf Grund zu gerathen, und sollte demzufolge nach Entlöschen der Ladung zur Reparatur kleiner Schäden auf der Schiffswerft des Schiffszimmermeister H. Kiel holen. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß das Schiff an einem sehr bedeutenden Leck gelitten hat, dessen Herstellung auf 12 bis 15,000 Thlr. veranschlagt wird. Es mußte daher, weil dergleichen Reparaturen hier nicht ausgeführt werden können, per Dampfer nach Danzig geschleppt und auf ein trockenes Dock gebracht werden.

— Wie bereits mitgetheilt, ist die Klage des **Bischofs von Ermland** gegen den Fiscus wegen der ihm gesperrten Temporalien auch vom Obertribunal, also endgiltig, abgewiesen worden. Der höchste Gerichtshof hat sich in dem Abweisungsdecret dahin ausgesprochen, daß die auf der Bulle de salute animarum beruhende Dotation als Ausfluß einer reinen Verwaltungshandlung ein Privatrecht nicht begründe und deshalb nicht im Wege einer civilrechtlichen Klage gefordert werden könne.

C **Mohrungen**, 19. Juli. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, außer den einmal zu zahlenden Zinsen von 20,000 Thlr. Kapital auch sämmtliches zur Chaussee nach Eckersdorf nöthige Land innerhalb der städtischen Grenze ohne Anspruch auf Entschädigung herzugeben, wenn die zwar beschlossene aber noch nicht im Bau begriffene Staats-Chaussee vom rothen Kruge bei Osterode nach Eckersdorf und von Eckersdorf nach Reußen im Jahre 1874 in Angriff genommen wird. — In den letzten Tagen voriger Woche fand auf dem hiesigen Landrathsamte ein von der K. Regierung anberaumter Termin vor dem Regierungs-Assessor Wenghoffer statt, in welchem die erschienenen Besitzer des an der Stadt liegenden Quaitingsbruches mit dem entworfenen Meliorationsplan, dem Beitragsfuß, dem Genossenschafts-Statut u. s. w. sich einverstanden erklärten und die Entwässerung desselben nun beschlossene Sache ist. — Der im Holländer und Mohrunger Kreise durch den Hagel, Sturm und Regen verursachte Schaden in den Feldern ist nicht, wie es den Anschein hatte, ein so großer, daß er die Aussicht auf die nahe bevorstehende Ernte sehr schmälern wird. — Unser Kreis hat 31 Abgeordnete zum neuen Kreistage zu wählen und zwar 13 Vertreter des großen Grundbesitzes, 13 der Landgemeinden und 5 aus den Städten. Die in 8 Wahlbezirke getheilten Landgemeinden wählen Montag, den 21. d. M. Mohrungen hat am 18. d. M. Hrn. Rechtsanwalt Werner und Hrn. Dr. Bobrick, Saalfeld am 14. d. M. den Bürgermeister Koblewski und Stadtverordneten-Vorsteher Bösler zu Vertretern gewählt. Ueber den einen von Liebstadt zu wählenden Abgeordneten ist noch nichts verlautbart.

Vermischtes.

Berlin. Am 16. d. soll, einer hiesigen Local-Correspondenz zufolge, der erste Fall von asiatischer Cholera eingetreten sein.

* In diesen Tagen wurde von Seiten des medicinischen Municipalbureaus von Mailand die Einbalsamirung der Hülle Alessandro Manzoni's vollendet, die nun wie versteinert ist. Verschiedene berühmte Aerzte sprachen den Aerzten, welche die Einbalsamirung vollzogen, ihre volle Zufriedenheit aus. Die Hülle liegt in einem Sarg, der mit einem großen Glase bedeckt ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 229, 1860er Loose 93⅜, Franzosen 355, Lombarden 196½, Silberrente 65¼, Nationalbank 1023. Geschäftslos.

Hamburg, 19. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli 126℔. 1000 Kilo 229 Br., 227 Gd., pr. Juli-August 126℔. 227 Br., 226 Gd., pr. August-Sept. 126℔. 230 Br., 228 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 233 Br., 232 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 168 Br., 166 Gd., pr. Juli-August 163 Br., 162 Gd., pr. August-September 163 Br., 162 Gd., pr. September-October 163 Br., 162 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl behauptet, loco 66½ Br., pr. October pr. 200 ℔. 66 Gd., pr. Mai 1874 66½ Gd. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 51¼, pr. August-September und pr. September-October 51¼. — Kaffee etwas besser; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 15,00 Br., 14,80 Gd., pr. Juli 14,60 Gd., pr. August-December 15,60 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 19. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 19. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 194¼.

Wien, 19. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 68,40, Silberrente 73,25, 1854er Loose 91,50, Bankactien 983,00, Nordbahn 211,50, Creditactien 220,00, Franzosen 338,00, Galizier 222,50, Kaschau-Oderberger 156,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 207,50, do Lit. B. —, London 111,30, Hamburg 54,80, Paris 43,55, Frankfurt 94,25, Amsterdam 92,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 166,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 187,50, 1864er Loose 130,70, Unionbank 123,50, Anglo-Austria 162,00, Austro-türkische 36,00, Napoleons 8,88, Ducaten 5,27, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 221,00, Ungarische Prämienloose 80,00, Preuß. Banknoten 1,66½. Die Börse verlief bei geringem Verkehr recht freundlich, nur Creditactien waren flau, Renten, Prioritäten behauptet; Industriewerthe theuerer; Bahnen vernachlässigt.

London, 19. Juli. [Schluß-Course.] In die Bank flossen heute 27,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 4 à 4¼ %. — Consols 92⅜. 5 % Ital. Rente 59½. Lombarden 16⅞. 5 % Russen de 1871 96⅜. 5 % Russen de 1872 96½. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 51⅜. 6 % Türken de 1869 63⅜. 9 % Türken Bonds —. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 92½. Oesterr. Silberrente 65. Oesterreichische Papierrente 61.

Liverpool, 19. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling amerikanische 8¾, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6, new fair Oomra 6$\frac{3}{16}$, good fair Oomra 6½, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 8⅜ d.

Paris, 19. Juli. (Schluß-Course.) 3 % Rente 56,30. Anleihe de 1871 90,95. Anleihe de 1872 91,60. Italienische 5 % Rente 60,50. Italienische Tab.-Actien 728,75. Franzosen (gest.) 770,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 480,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 427,50. Lombardische Prioritäten 250,25. Türken de 1865 52,50. Türken de 1869 332,50. Türkenloose 152,50. — Fest.

Paris, 19. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juli 89,25, pr. August 89,25, pr. Sept.-Dezember 91,00. — Mehl fest, pr. Juli 76,50, pr. August 76,50, pr. September-Dezember 73,50. — Spiritus pr. Juli 64,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 19. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen steigend, Odessa 18½. Hafer matt, Gerste behauptet, Bona 20½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Juli 39 bez. und Br., pr. September 40½ Br., pr. October-Dezember 41¼ bez., 41½ Br., pr. September-Dezember 40¾ bez., 41 Br. — Steigend.

New-York, 19. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 16⅛, 5/20 Bonds de 1885 118⅜, do. neue 5 % fundirte 115¼, Bonds de 1865 118⅜, Eriebahn 64⅞, Central Pacific 100⅞, Illinois 105½ excl., Baumwolle 21, Mehl 7 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 18, do. in Philadelphia 18¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 16⅛, niedrigste 15⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. geschäftslos,

fein glasig u. weiß	127-133℔	Thlr. 89-95	Br.
hochbunt	128-130℔	„ 89-93	„
hellbunt	125-127℔	„ 88-92	„
bunt	125-127℔	„ 87-90	„
roth	128-130℔	„ 84-86	„
ordinair	110-121℔	„ 70-82	„

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juli 89 Thlr. Br., pr. Juli-August 88 Thlr. Br., pr. September-October 80½ Thlr. Gd., pr. April-Mai 77 Thlr. Br., 76½ Thlr. bez. u. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ etwas gefragter, 120℔. 55 Thlr., 122/3℔ 56½ Thlr., alt polnisch 120℔. 50½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 Thlr., inländischer 54½ Thlr.

Auf Lieferung pr. Juli 53 Thlr. Br., pr. Juli-August 52 Thlr. bez., pr. Sept.-October 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., pr. April-Mai 50 Thlr. Br, 49½ Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 46 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 85—87½ Thlr. bz., pr. Juli-August inl. 89 Thlr. bez., pr. August-September inl. 90 Thlr. Br., pr. September-October inl. 92 Thlr. Br.

Geschlossene Frachten. London 18s pr. Load fichtene Balken. Tyne-Dock 14s pr. Load fichtene Balken, 15s pr. Load Faden Splittholz 4' und Sleeper. Hartlepool 14s 6d pr. Load kurze fichtene Balken. Leith 12 £ 15s pr. Mille Piepenstäbe. Rostock 4½ Sgr. pr. engl. Cubikfuß Plançons, 4 Sgr. pr. do. Schiffshölzer. Leer 10 Thlr. pr. Last fichtene Sleeper. Bremen (Stadt) 12 Thlr. pr. 24 Stück eichene Schwellen. Dortrecht pr. Dampfer 23 fl. holl. pr. Last eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅜ Br. 3½ % Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81⅜ Gd., 4 % do. do. 90½ Br., 4½ % do. do. 99¼ Br., 5 % do. do. 104 Br. 5 % Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 21. Juli.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 80 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5 % Türken 51½. Lombarden 112. Franzosen 202½. Dirschauer Cement 90 bez.

Danzig, 21. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag trübe und Regen dann schön. Wind: W.

Weizen loco ohne Umsatz, es fehlte Kauflust dafür zu gegenwärtigen Preisen. Termine fest gehalten, 126℔. bunt Juli 89 Thlr. Br., Juli-August 88 Thlr. Br., 86½ Thlr. Gd., August-Septbr. 85 Thlr. Br., September-October 81 Thlr. Br., 80½ Thlr. Gd., October-November 78½ Thlr. Br., 78 Thlr. Gd., April-Mai 76½ Thlr. bez., 77 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 88 Thlr. Gekündigt 50 To.

Roggen loco fester, 121℔. 54½, 122/3℔. 56½ Thlr., alter 121℔ 53½ Thlr., alter polnischer 120℔ 50½ Thlr. pr. Tonne bezahlt und sind 55 Tonnen verkauft. Termine unverändert, 120℔. Juli 53 Thlr. Brief, Juli-August 52 Thlr. bezahlt und Brief, September-October 51 Thlr. Brief, 50 Thlr. Geld, April-Mai 50 Thlr. Brief, 49½ Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 53 Thlr., inländischer 54½ Thlr. Gekündigt wurden heute 150 Tonnen. — Gerste und Erbsen loco ohne Geschäft. — Rübsen loco bei reichlicherer Zufuhr in ruhigerer Stimmung, nach Qualität wurde 85, 86, 86½, 87, 87½ Thlr. pr. To. bezahlt. Termine ziemlich unverändert, inländ. Juli-August 89 Thlr. bezahlt, August-Sept. 90 Thlr. Brief, Septbr.-Oct. 92 Thlr. Brief. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 19. Juli. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Die Preise des Artikels erfuhren eine weitere wesentliche Steigerung; bei knapper Zufuhr, starker Kauflust und höheren Berliner Notirungen ging Locowaare und Juli auf 21½ Thlr., August auf 21½, 21⅝ Thlr., September auf 21⅝ Thlr. pr. 10,000 %, doch genügte die heutige etwas matte Depesche, um die bisherige Kauflust zurückhaltender zu machen. Vorstehende Notirungen sind nur Brief geworden.

Wolle.

Breslau, 18. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Bei anhaltender Geschäftsstille blieben die Umsätze auf ein Minimum beschränkt, welches zu unveränderten, jedoch festen Preisen Annahme fand. Im Ganzen sind etwa 500 Ctr. aus dem Markte genommen worden, welche größtentheils aus feinen polnischen und posenschen Tuchwollen 68—78 Thlr., so wie Gerberwollen von 56—62 Thlr. bestanden und deren Abnehmer rheinische und französische Commissionäre, sowie Lausitzer Fabrikanten waren. Die Zufuhren aus den Nachbarländern treffen in sehr reichlichem Maßstabe ein und die hiesigen Läger beginnen sich zu füllen. In Lammwolle hat die Saison noch nicht begonnen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 19. Juli. (Emil Salomon.) Obgleich Geld allgemein sich sehr flüssig zeigt, kam es zu keinen bemerkenswerthen Abschlüssen. Für erste Hypotheken in Höhe bis 12,000 Thlr. zeigen sich Reflectanten und fehlt es an Offerten in diesen Summen, da Grundbesitzer ihre Hypothekenschulden so weit als möglich zu consolidiren suchen, um eine größtmögliche Hypothek aufzunehmen. Größere Posten offerirt. Zinsfuß 5 %. Von zweiten und ferneren Eintragungen viel Offerten am Markt und ist nur beste Gegend innerhalb der Feuerkasse à 6 % anzubringen, während fernere Stellen Verlust bedingen. Erste Hypotheken pupillarisch auf Rittergüter gefragt und fehlt es an Offerten. Kreis-Obligationen ohne Geschäft und Course nominell. 5 % Posener 99 Br. Preußische 100½ Gd. 4½ % 92 Br.

Neufahrwasser, 19. Juli. Wind: WSW.

Gesegelt: Dannenberg, Zufriedenheit, Liverpool, Holz.

Den 20. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Aldrup, Anna, Papenburg, Ballast. Svendsen, Catharine, St. Davids; Intyre, St. Clair, Charlestown; Heitmann, Spica, St. Davids; Boon, Verwisseling, Leith; Corneliusen, Fortuna, Alloa, sämmtlich mit Kohlen. — Witt, Mercator, Port Said, altes Eisen. — Hazewinkel, Willemina, Rotterdam, Schwefelkies.

Gesegelt: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: Priepke, Maria, Arcona; Stöwer, Johanna, Arcona, beide mit Kreide.

Den 21. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Borgwardt, Auguste, Stettin, Gypssteine. — Growes, Hesperus (SD.), Hull, Kohlen. — Brockisch, Blonde (SD.), London, Güter. — Petersen, Göthe Kanal (SD.), Carlskrona, Granitsteine.

Gesegelt: Hanffstengel, Nereide, Dordrecht; Meyer, Marianne, London; Salicath, Elex, Bordeaux, sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Klöfkorn, Henriette, Bremen, Asphalt. — Olsen, Systrana, Carlskrona, Granitsteine. Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Juli. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Adam, Weichsel u. Co., Gebr. Krentzlin, Andrae, Müller u. Weichsel Nachfolger, Rübenwurzeln, Steine, Schiefertafeln, Droguerie- und Farbewaaren.

Stromab:

Lichtenberg, Rubinlicht, Menzenin, Danzig, 3 Tr., 477 St. h. H., 961 St. w. H., 1929 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	12	336,94	15,2	WSW., mäßig, bewölkt.
21	8	337,60	13,6	SW., do. do.
	12	337,14	15,4	WSW., mäß., bezog. m. Reg.

Gestern Vormittag wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Joh. Harder,
3577) Emaus.

Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Fischer**, von einem gesunden und kräftigen Mädchen schwer aber doch sehr glücklich entbunden.

Zur Zeit Hemeln, den 15. Juli 1873.

H. Behrensen,
Königl. int. Revierförster und Oberförster-Candidat
3601) zu Miala.

Die Verlobung unserer Tochter **Cäcilie** mit dem Lieutenant im reitenden Feldjägercorps, Herrn **Theodor Panzer**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Neustadt-Eberswalde, im Juli 1873.

Vorm. Rittergutsbesitzer
Dr. ph. Bohnstedt und Frau.

Die Verlobung seiner Tochter **Hedwig** mit dem Königl. Hauptmann und Compagniechef im 1. Hessischen Infanterie-Regiment No. 81, Herrn **Theodor v. Roques**, beehrt sich anzuzeigen

Dr. Wilczewski,
Kreis-Physikus und Sanitätsrath.
Marienburg, den 20. Juli 1873.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Wilczewski**, Tochter des Königlichen Kreis-Physikus und Sanitätsraths, Herrn Dr. **Wilczewski** in Marienburg, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. M., im Juli 1873.

Theodor v. Roques,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Hessischen Infanterie-Regim.
3585) No. 81.

Neuvermählt:

Hermann Kabilinski, Kreisrichter,
Agnes Kabilinski, geb. **Wilsch.**

Mewe, den 17. Juli 1873.

Am 17. d. Mts. früh starb nach längerem Leiden mein Bruder, der Rittergutsbesitzer Herr **Heinrich Albers.**

Traupel, den 19. Juli 1873.

3592) **Christoph Albers.**

Zum manoeuvre.

Schroetter, topographische Karte von Westpreußen

Maaßstab 1:150,000 **Danzig, Berent.** Preis 10 Sgr.

Vorräthig zu haben bei
L. G. Homann, Jopengasse 19,
Buchhandlung in Danzig.

Auction. Auction.

Wegen Verkaufs meiner Wirthschaft werde ich
Montag, den 28. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
mein Inventarium verkaufen, darunter vorzügliche junge Pferde und Fohlen und bestes ausgesuchtes Geräth.

Andres,
3609) **Gr. Mausdorf.**

Atelier für künstliche Zähne, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn-Operationen von
F. Pfeiffer,
3610) Heiligegeistgasse No. 109.

Neuen
Matjes-Hering,
feinste und haltbare Qualität, offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen billigst

Carl Treitschke,
3605) Comtoir Fleischergasse No. 74.

Aracan-Reis pr. Pfd. 1 Sgr. 8 Pf., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Mein Geschäft habe ich zum 1. Octbr. d. J. **verkauft,** und steht deshalb ein großer Theil meines **Porzellan-, Fayence-, Glas-, Kurz- u. Eisenwaarenlagers,** wie eine große Partie **vergoldetes und weißes Ausschuß-Porzellan** zu alten billigen Einkaufspreisen und darunter zum Ausverkauf.

3438) **Wilh. Sanio,** Holzmarkt.

Eine große Partie **Petroleum-Tisch- und Hängelampen** verkauft ganz billig (3438

W. Sanio.

Petroleum-Koch-Apparate
neuester Construction zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Chocoladen,
Chocoladen-Pulver,
Chocoladen-Pulver mit Vanille,
Feinste Krümel-Chocolade,
Racahout des Arabes,
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung,
Holzmarkt 22.

Einige Tausend Thaler, auch in kleineren Posten Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 5 % sind zu haben. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter 3615 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Danzig.
Circus Salamonski.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Ende dieses Monats mit meiner um ein bedeutendes vergrößerten Gesellschaft in Danzig eintreffen und meine diesjährige Saison eröffnen werde. Gestützt auf das Wohlwollen von Seiten Danzigs und Umgegend ladet ein zum freundlichen Besuch Achtungsvoll

Albert Salamonski,
Director.
E. Gérard,
3573) Regisseur.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von

Jopengasse No. 26, **L. H. Schneider,** Jopengasse No. 26,

empfiehlt ein vollständig sortirtes Lager aller Arten Fußbekleidungen höchst elegant gearbeitet, für **Herren, Damen und Kinder.**

Um damit zu räumen, empfehle
eine Partie Damen- und Kinder-Lederstiefel
zu herabgesetzten Preisen.

3557) **L. H. Schneider,** 26. Jopengasse 26.

Aus Paris

erhielt ich wieder eine frische Sendung Josephin-Handschuhe in den neuesten Farben für Herren und Damen, außerdem empfehle ich das Neueste in Cravatten und Shlipsen für Herren in großer Auswahl.

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf der **Langenbrücke No. 5,** zwischen dem Grünen und Brodbänken-Thor, ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

en gros & en détail.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden mit guter Waare bei soliden Preisen zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle ich mein **Wein-, Rum- und Cognac-Lager.**

Danzig, den 19. Juli 1873.

3622) **Aug. Thimm.**



Op. 216. **En masque,** Quadrille. 10 Sgr.
" 217. **Springauf.** Polka. 7½ Sgr.
" 218. **Spornstreichs.** Galopp. 7½ Sgr.
" 219. **Gabriele.** Polka-Mazurka. 7½ Sgr.
" 220. **Heben und Schweben.** Rheinländer. 7½ Sgr.

Vorräthig in der Musikhandlung von
3608) **H. Kohlke,** 74. Langgasse.

Circus Salamonski.
Avis!

60 Knaben und Mädchen im Alter von 5—10 Jahren werden gesucht zur Mitwirkung bei einer Pantomime. Salair 3, 4 und 5 Thlr. Preuß. Courant. Meldungen nimmt Unterzeichneter selbst entgegen von 12 bis 1 Uhr im Deutschen Hause, Holzmarkt.

Emil Gérard,
3574) Regisseur des Circus Salamonski.

Das zur **Herrmann Schneyder'schen Concursmasse gehörige Waarenlager,** bestehend in Wäsche, Tricotagen und confectionirten Weißwaaren ist durch mich im Ganzen zu verkaufen wie auch das Ladenlokal miethsweise bis 1. October c. zu übernehmen.

Die gerichtliche Taxe beträgt ca. Rf 1154 und ersuche ich Reflectanten sich bis zum 24. d. M. bei mir zu melden.

Rudolph Hasse,
Concurs-Verwalter,
3584) Paradiesgasse No. 24/25.

Zu Bädern

hält vorräthig: **Creuznacher und Wittekinder Mutterlaugensalz, Colberger Soole und Seesalz, Schwefelleber, Calmuswurzeln, Baldrian** 2c. die Handlung von

Bernhard Braune.

Insectenpulver

in unverfälschter Waare empfiehlt die Handlung von

Bernhard Braune.

Für die Güte meiner Wichse leiste jede gewünschte Garantie.

Bis jetzt noch von **keinem Fabrikat an Güte übertroffene** und viel besser als die von **Händlern** angepriesene **Oel-Glanz-Wichse** ist die von mir hergestellte

Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form,

zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effekten jeder Art.

Dieselbe ist **vollständig frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres Glyceringehaltes das **Hart- und Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**

Hermann Lietzau, Holzmarkt No. 22,
Apotheker und Chemiker.
Niederlage in Pr. Stargardt bei J. Stelter. (3580

Circa 50 Faß Schlemmkreide

sind beschränkten Raumes wegen ex Speicher „Culm" billig abzugeben.

3613) **Bernhard Braune.**

Der Ausverkauf in
deutschen und französischen Blumen
beginnt mit dem morgenden Tage und sind die Preise **bedeutend** ermäßigt.

Albert Backer,
1. Kohlengasse 1.

Ein Rittergut,

bei **Königsberg i. Pr.,** 3/8 Meilen vom Eisenbahnhof und Chaussee, **Areal 1260 Morgen Weizen- und Gerstenboden,** ebenes Terrain **in hoher Cultur** (Grundsteuer 90 Rf), gute Gebäude, herrsch. Wohnhaus, todt. Invent. übercomplet, **leb. Inv.:** 40 Milchkühe, 400 Schafe, 20 Arbeitspferde, 10 Ochsen, diverses Jungvieh, Schweine 2c., soll für den Preis von circa 70,000 Rf bei 25 bis 20 Mille Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (3616

Verkauf einer frequenten Milchwirthschaft.

Ein Grundstück mit 12½ Morgen 1. Klasse (hohe Cultur), neuen Gebäuden und schönem Garten, unweit Danzig beleg., ist mit voll. Inventar, bei 2000 Thlr. Anz. verkäuflich Danzig, Fleischergasse 14 part., 1—4 Uhr.

Zwei zusammenhängende Häuser auf der Rechtstadt in Danzig, in welchen seit vielen Jahren ein frequentes Destillations- und Schankgeschäft betrieben wird, sind zu. v. Näh. Breitgasse 105 bei **Franzkowski.**

Zwei Hakenbuden (sehr gute Nahrungsstellen), von denen eine in der Niederung und die andere auf der Höhe liegt, sind preiswerth zu verkaufen durch Schulz,
Heiligegeistgasse 16.

Eine gut erhaltene Journaliere, sowie Arbeitsgeschirre, Decken, diverse Stallutensilien 2c. sehr billig zu verkaufen bei

Stolle,
3630) Johannisgasse 44.

Sprossen T und scharfwinklich Winkeleisen billigst vorräthig.

3579) **M. Broh.**

Eine elegante antike nußb. Kommode zu verkaufen Elisabeth-Kirchengasse No. 3, 1 Treppe hoch. Aufgang vom „Sande". (3578

Roggenricht-Stroh

auch etwas Weizenrichtstroh ist zu verkaufen vom Kahn im Kielgraben an der Königl. Bäckerei. (3572

Stoppelrüben,

lange weiße rothköpfige Acker-, per 100 tb. 12 Rf., à tb. 5 Sgr, empfiehlt zur Aussaat

P. A. Wend,
3619) Handelsgärtnerei in Conitz.

---

258 Zuchtschafe, darunter 128 überjährige Mütter mit 40 noch nicht abgesetzten Sommerlämmern stehen zum Verkauf und sind sofort zu entnehmen auf dem Dominium Sierakowitz, Kreis Carthaus.

Eine kupferne Destillirschlange ist zu verkaufen

Altstädt. Graben No. 28. (3635

Auf einem Gute in Westpreußen ist vom 1. Oktober oder auch früher die Stelle eines **Wirthschaftsfräuleins** zu besetzen, darauf reflectirende junge Mädchen oder auch ältere Wirthinnen werden gebeten ihre Adr. unter 3618 in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

Zwei Verkäufer und zwei Lehrlinge finden Placement in dem Manufacturwaaren-Geschäft von

Arnold Rosenfeld,
3582) Marienwerder.

Ein mit guten Zeugnissen versehener mit der Buchführung vertrauter junger Mann, mosaischer Confession, kann in unserem Destillations- und Materialwaarengeschäft sofort placirt werden.

Kraft & Lesser.
3590) Märk. Friedland.

Die Dame mit den hübschen Kindern, der am Freitag, den 18. d. M. auf dem letzten von Neufahrwasser kommenden Dampfer, ihr Sonnenschirm vertauscht ist, wird höflichst gebeten den ihrigen gegen Rückgabe des Vertauschten Holzgasse 28, 2 Tr. abzuholen.

Talentvolle Knaben, welche sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, erhalten vortheilhafte Lehrstellen in allen kaufmännischen Branchen durch

Schulz,
3604) Heiligegeistgasse 16.

Ein j. Mann, Manufacturist, mosaischer Confession, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet bei gutem Honorar sofort Engagement bei

L. Friedländer,
3630) Osterode O/Pr.

In der evangelischen Schule zu Oliva sind 2 Zimmer auf mehrere Wochen zu vermiethen. (3627

Für ein größeres Gut wird zum 1. October ein zweiter Inspector gesucht. Offerten werden unter 3593 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kalkbrenner, die mit der Behandlung des Mergelkalks vertraut sind, finden Beschäftigung in **Lubochin** bei Terespol.

3593) **A. Plehn.**

Für ein Mädchen von 9 J. und 3 jüngeren Knaben auf dem Lande wird sogleich oder zum 1. Oct. eine geprüfte **Lehrerin** gesucht. Gef. Adr. werden unter P. C. poste restante Czerwinsk erbeten. (3628

Für ländliche
Besitzungen

empfehle mich zur Einrichtung von **Wasserleitungen und Canalisationen** jeder Art, mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.

H. Teubner,
Danzig, technisches Bureau, jetzt Hundegasse No. 77.

Ein junges Mädchen, das schon mit Erfolg unterrichtet, wünscht eine Stelle als Erzieherin. Adr. erbittet man unter 3631 i. d. Exp. d. Zeitung.

Gesucht zum 1. Oct. ein **Hauslehrer** für vier Knaben von 5—8 Jahren bei **H. Kock,** Gutsbesitzer in Praust.

Anmeldungen schriftlich erbeten. (3626

Es **werden 6000 Rf. zur ersten Stelle** auf eine im Danziger Werder gelegene Besitzung von 4 Hufen culm. sofort gesucht. Meldungen werden Poggenpfuhl No. 82 bei **Deschner** erbeten. (3576

---

4 Hypothekenbriefe

auf ländliche Grundstücke der Mewer **Umgegend,** pupillarisch sicher, in Höhe von 7755 Rf, 4400, 4300 und 1800 Rf zu 6% verzinslich, wünsche ich unter Gewährleistung zu begeben.

A. Luedecke in Mewe,
Inhaber der Mewer Credit-Gesellschaft.

Der vor Kurzem angekündigte **Neuenburger Brenner-Verein** besteht jetzt unter dem Namen

Westpreußischer Brennerei-Verwalter-Verein

und ist dessen Generalversammlung auf den 3. August cr., Nachmittags 1 Uhr, in **Warlubien** an der Ostbahn im Locale des Herrn **Heimann,** festgesetzt, wozu alle Vereinsmitglieder vorgeladen und sämmtliche Herren Brennerei-Verwalter der Provinz, wie aus weiteren Kreisen, hiermit ergebenst eingeladen und zum Beitritt ersucht werden.

Chmielecki,
3586) Vereins-Secretair.

Schönberger Höhe.

Das unterzeichnete Comité ladet **Freunde der Natur u. Gemüthlichkeit (Herren und Damen) zu einer geselligen Zusammenkunft am 27. Juli, Nachmittags 5 Uhr, am Fuße des Thurmberges (auf der Chaussee von Zuckau nach Berent)** ein. **Für Getränke, Musik und Feuerwerk** ist gesorgt. Beitrag pro Herr 15 Sgr am Orte gegen Quittung in Form einer Schleife in deutschen Farben.

Carthaus, den 18. Juli 1873.

Apolant. Dieckhoff. Hoffert.
Huebner. Weiß.

Danziger und Elbinger Actienbier

vom Eis
im „Actienbräuer",
Heiligegeistgasse 16.

NB. Dasselbe außer dem Hause 28 Fl. für 1 Thlr. (3607

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 22. Juli, Nachmittags 5 Uhr:

Concert.

3611) **A. Neumann.**

Actienbrauerei Kl. Hammer.

Heute Montag.
Extra-Concert.
Ende 10 Uhr. Entree 2½ Sgr.

3533) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 22. Juli,
Nachmitt. 4 Uhr:

Concert.

Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
3636) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Dienstag, 22. Juli. **Vierte Gastvorstellung der Balletmeisterin u. Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem aus zehn jungen Mädchen bestehenden Corps de Ballet.** U. A.: **Der Präsident.** Lustspiel. **Der Bojar.** Schwank.

Berliner Kinder-Walzer, Ensemble-Tanz, ausgeführt von Frl. Alma, Emilie, Ida, Amanda und Max.

Silberwölkchen, getanzt von Signora Stella.

Csardas, ausgeführt von Max und Amanda.

Grand pas espagnol, ausgeführt von Fräul. Alma und Emilie, mit **Solo** von Signora Stella.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden** 2c. Verkauf bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.